

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1919**

171 (27.7.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83906)

# Oldenburgische Volkszeitung

### Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vorläufer Zeitung, Dammmer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 1,20 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,42 M.; zweimonatlich 2,80 M., durch die Post frei ins Haus 3,08 M.; einmonatlich 1,40 M., durch die Post frei ins Haus 1,54 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 80 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig für die Zeile nebst 1,00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen finden stets tags zuvor eingulieferen. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Der Halle von Herrs Genall, Straß. 20, 11. Fernsprecher 1032. P e t a, Sonntag, 27. Juli 1919. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Barfmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

## Erzbergers Abrechnung mit seinen Gegnern.

Weimar, 25. Juli. 1919.

Die große politische Aussprache in der Nationalversammlung hat am Freitag ihren Höhepunkt erreicht. Das Haus und die Tribünen sind bereits seit Beginn der Sitzung in fieberhafter Spannung, da es in den letzten Tagen immer mehr durchgedrungen ist, daß es zu einer scharfen Abrechnung des Finanzministers Erzberger gegen die Rechte kommen wird. Aber die Geduld des Hauses und der Zuhörer wird zunächst auf eine gute Probe gestellt. Nicht weniger als ein volles Dutzend sogen. kleiner Anfragen wird erledigt. Das Haus wird nach einer Mitteilung des Präsidiums täglich wiederum zwei Sitzungen abhalten.

Der Gang der heutigen politischen Aussprache darf wohl der Form als auch der Sache nach als ein Glimpunkt der ganzen Aussprache bezeichnet werden. Die Politik der Zentrumsfraktion während der letzten Monate ist von den Parteien der Rechten, ganz besonders von den Deutschnationalen und ihrer Presse, in einer Weise verächtlich und angegriffen worden, daß endlich einmal eine scharfe Zurückweisung dieser unwürdigen Unterstellungen am Platz ist, vor allem auch deshalb, weil selbst innerhalb der Zentrumspartei nicht überall feste Klarheit über die Stellungnahme der Fraktion zu den wichtigsten Fragen der letzten Monate herrscht. So vor allem in der Frage der Bildung der Regierung, in der Friedensfrage und in der Schulfrage. Es ist ein großes Verdienst, welches der Redner des Zentrums, der Abg. Dr. Braun, durch seine klaren, wohlüberdachten Darlegungen der Gründe sich erworben hat, die das Zentrum zu seiner Stellungnahme in diesen drei wichtigen Fragen veranlaßt haben. Durch diese Ausführungen ist nun mit einem Schlag den Verdächtigungen der rechtsextremen Parteipresse der Boden entzogen. Das Zusammenstreben der Zentrumsfraktion mit der Sozialdemokratie ist der Ausfluss einer strengen Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterland. Das Zentrum hätte sich ganz die gleiche Sache leisten können, aber es hat sich nicht damit begnügt, sondern hat in dieser schweren Zeit des Vaterlandes die Verantwortung nicht auf sich zu nehmen und die dem Vaterland nicht verlegenen das Grundgesetzliche Stellungnahme des Zentrums zu allen prinzipiellen Fragen nicht durch das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie zögen unberührt. Der Abg. Dr. Braun hat vollkommenes Recht, wenn er mit Nachdruck darauf hinweist, daß eine andere Regierungsbildung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie einfach nicht möglich war, und daß ohne die Verständigung dieser beiden Parteien Deutschland der Anarchie und dem Zerfall rettungslos preisgegeben sein würde. Aus der ganzen Rede Dr. Brauns geht klar hervor, daß für die Zentrumsfraktion Geistes und Widerstandskraft und nicht, obwohl die christliche Weltanschauung ist und bleibt, sowohl für die innere als auch für die äußere Politik. Mit Recht hat Dr. Braun der Rechten vorgehalten, wie inoffiziell ist ihr Verhalten in der Friedensfrage gewesen ist. Unter dem schäblichen Vorwand der Weisheit des Hauses hat er der Rechten ein Spiegelbild ihres Treibens vor, welches alles andere, denn als national bezogen werden kann. Neben diesen wichtigsten prinzipiellen Fragen nimmt der Abg. Dr. Braun denn auch noch Stellung zu allen anderen wichtigen schwebenden Fragen, so u. a. zur Plammwirtschaft, zur Unterdrückung des Streikrechts usw. Der schärfste Beifall am Ende seiner Ausführungen ist ein sicherer Beweis dafür, daß er der Mehrheit des Hauses aus dem Herzen gesprochen hat.

#### Sitzungsbericht.

Weimar, 25. Juli 1919.

#### Vormittags-Sitzung.

Am Regierungstische Dr. Daub, Müller, Moste, Erzberger, Raumann. Präsident Behre hat nach Erledigung kleiner Anfragen folgenden Arbeitsplan mit: Es folgt versucht werden, heute und morgen die politische Aussprache zu Ende zu führen. Dann soll für Montag die Beamteninterpellation zur Beratung

gefordert werden. Dienstag und die folgenden Tage ist die dritte Lesung der Verfassung in Aussicht genommen. Dann soll etwa vom 1.—5. August für das Plenum eine kleine Pause eintreten. Vom 5. August an würden dann in erster Linie die großen Steuerentwürfe zur Beratung kommen, dann die kleineren Steuerentwürfe. Dann würde für das Plenum eine Ferienpause von etwa einem Monat und für die Steuerentschlüsse eine kleine Pause von etwa 8 Tagen eintreten. Das Plenum soll etwa am 15. September wieder in Berlin tagen.

Darauf wird die politische Aussprache

fortgesetzt. Abg. Dr. Brauns (Zentrum):

Zentrum und Sozialdemokratie haben ihre Koalition nicht von langer Hand vorbereitet. Sie entstanden in denkbar schwerer Stunde, weil das Reich sonst vor der Anarchie stand. Die grundsätzlichen Unterschiede und ihre eigene politische Überzeugung wollen beide Parteien behalten. Der Streit um die Friedensfrage kann erst bei den Reichstagsausschüssen ausgetragen werden. In der entscheidenden Fraktionsabstimmung des Zentrums stimmen zur 7. Weitzel gegen die Verfassung. Die Gründe sind einfach. Der Einsatz kann sich offen, Weizel und Reich müssen wir Abgordnete erhalten. (Sehr richtig) im Zentrum. Die Abstimmung würde den Bürgerkrieg gebracht haben. Auch die Rechte konnte die Entwicklung nicht hindern. Für kein ein Teil des Affektes (Stimmlicher Widerspruch rechts, langanhaltende Bewegung und durcheinandergerende Jurufe, die sich wiederholte, als der Redner fortfährt), war ein Teil des Affektes und nicht der aufbauenden Tat. Die Frage war nicht: diesen oder einen anderen, besseren Frieden, sondern die Frage war: Wann schließen wir den schlechten Frieden, jetzt oder später, und vielleicht gar noch einen schlechteren? Das Rechnet mit der Weltrevolution war weder recht, noch redlich. Sie hätte nie Ordnung gebracht und wird sich auch in absehbarer Zeit nicht verwirklichen. Ein Aufstieg aus der Größe des Unglücks war auch nicht zu erwarten. Dazu war der Zusammenbruch viel zu groß und zu klar. Anders handeln konnte nur, wer in der Opposition handelte. (Sehr richtig) links und im Zentrum.) Man spricht dort den da-Sagen, wie man sich schmalzvoll ausdrückt, die nationale Gefinnung ab, nicht einmal ein neues, sondern aus alter Zeit hergebrachtes Mittel. Diese Rede sprechen von Vornehmheit. Wer vornehm ist, darf den parteipolitisch Andersdenkenden das Recht der vaterländischen Gefinnung nicht verweigern. Der offizielle Redner auf dem deutsch-nationalen Parteitag hat es fertiggebracht, hier- von einer moralischen Dreyfusse zu reden. Das mag eine Entgeilung sein, aber es ist ein Beispiel von vielen. Wir brauchen keine Befähigung unserer nationalen Gefinnung. (Sehr richtig) im Zentrum.) Wir wüßten ganz, was sonst nachkam. (Widerspruch rechts. Große Unruhe. Jurufe im Zentrum und links: Gefährdung.) Man leidet dort bei dem, was man „nationale Pflicht“ nennt, an einer erbarmlichen Begriffsverwirrung. Man verwechselt national und nationalitätlich. Diese Behandlung schadet uns von allen Freunden, mit denen wir sozial wohlwollend verhalten. Sie ist geeignet, den Versuch von Mensch zu Mensch zu verhindern. (Sehr richtig) im Zentrum.) Man hat vom Schmalfrieden gesprochen. Eine Schmach ist der Friede für die, die ihn uns aufzwingen, aber auch für die, die den Krieg, dessen Folge der Friede ist, verurteilt haben im Ausland und im Inland. Eine Schmach ist er auch für diejenigen, die nach dem Fehlschießen des Verhandlungstischs nicht Volk und Vaterland am Leben erhalten wollen. Der Friede selbst ist ein Unrecht und eine Vergewaltigung, und wir werden nicht aufpassen, seine Revision auf friedlichem Wege zu fordern und mit allen Mitteln nachdrücklich zu betreiben. Alles Unrecht rächt sich einmal. Das deutsche Volk hat so oft aus Armut, Elend und Niederlage sich herausgearbeitet, daß es auch diese Prüfung überleben wird. In keiner Unfallbarkeit trägt der Friede bereits seine Korrektur in sich. Wir können unsere Verpflichtungen nur mit unseren Fabriken bezahlen. Die Entente zwingt uns also zur schärfsten Konkurrenz gegen ihre eigene Industrie.

In unserer auswärtigen Politik müssen wir den Schutz des Deutschlands im Ausland und die Vereinigung unserer deutsch-österreichischen Stammesbrüder betreiben. (Beifall im Zentrum.) Wir erleben Einbruch gegen die Trennung des deutschen

Südtirols von Oesterreich und verlangen Wiederherstellung dieses Unrechts. Von unserer christlich-religiösen Überzeugung aus verurteilen wir alle Bestrebungen, Feindschaft gegen andere Völker zu begreifen. Die alte Formel vom Erzeind darf nicht wieder aufleben. (Beifall im Zentrum.) Auch mit den Polen liegt eine Verständigung im beiderseitigen Interesse. Wenn auch unter Umständen ein Appell an die Waffen gerechtfertigt sein kann zur Verteidigung, so steht doch über dem Volk die Menschlichkeit. Wir sehen auch in unseren Feinden unsere Brüder. (Beifall im Zentrum.) Mit dem christlichen Sittensinn ist nur vereinbar das Ideal der Völkervereinigung und des Völkerbundes (Beifall im Zentrum), aber mit gleichen religiösen und politischen, namentlich der Papst. Bei der Reform des Auswärtigen Amtes muß dem Tüchtigen freie Bahn geschaffen werden, müssen die Privilegien der Reichen verschwinden. Für einen Wiederaufbau unserer Wirtschaft brauchen wir Rohmaterialien, Arbeitsleistung, Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, Sicherung der Arbeit durch Tarifverträge, die das beste Mittel gegen den Streik sind, sowie ländliche Beseelung. Gegen die Überfremdung mit Fertigarbeiten von Auslande müssen wir unsere Zollgrenze wieder aufrichten. Wir müssen die Einfuhr von Rohstoffen und die Ausfuhr unserer heimischen Erzeugung betreiben. Die Ausnutzung der Wasserkräfte ist praktische Sozialpolitik. Wir begründen das Reichsmonopol für elektrische Kraft und für den Erzein, wo des Braunkohlenbergbau. Für den gesamten Kohlenbergbau ist die Verstaatlichung noch nicht möglich. Allerdings bin ich deren Anhänger. Die großen Vorräte an Rohmaterialien aus der Kriegswirtschaft müssen herausgegeben und vertrieben werden. Was diese an Auswahlen und Korruption gereizt haben, ist nicht zu sagen. Wir brauchen Auslandsverkehr und feste Bahn für den Außenhandel. Die Überfülle von Papiergeld muß beendet werden. Die harten Steueropfer müssen zurückgezogen werden. Die Steuererhebung muß natürlich der sozialen Gerechtigkeit entsprechen. Aufs nächste sind die Steuerinteressen und die Steuerflucht zu bekämpfen. Wir sind keine grundsätzlichen Gegner einer gebundenen Wirtschaft, und manches Gute steht in der Wirtschaftlichen Plammwirtschaft, aber in der jetzigen Lage können wir solche Experimente nicht machen. Für besonders notwendig halten wir die Stärkung des Arbeitswillens. In dieser Hinsicht wird die Befreiung unserer Ernährung besonders wirksam sein. Man gebe dem armen Volke, das so viele Jahre hindurch gehungert hat, einmal regelrecht satt zu essen, und mühe es selbst auf Kosten der Vorauswirtschaft für das nächste Jahr gesehen. (Sehr richtig) Nicht vorzubekommen können wir an einer zweckmäßigen Regelung der Arbeitslosenfürsorge. Die Untersuchungen müssen abgekauft werden und eine bessere Kontrolle einrichten. Es darf nicht mehr möglich sein, daß Bezüher höher Arbeitslosenunterstützungen sich auch noch im Scheinhandel und auf andere Weise bereichern. Selbst in dieser harten Zeit sollten wir die Arbeitserleichterung unter der Beteiligung der Unternehmern einleiten. (Sehr richtig) Eine Steigerung der Arbeitswilligkeit erwarten wir auch durch die Bekämpfung der wilden Streiks. Wir sind grundsätzliche Gegner des politischen Streiks. Es läßt sich aber nicht betreiten, daß zur Zeit fast nur politische Streiks unter wirtschaftlicher Verkleidung stattfinden. (Sehr richtig) Zustimmung.) Durch diesen Streik wird die Befundung des Wirtschaftsebens aufs Spiel gesetzt. Von einem Streikverbot halten wir nichts, weil seine nächste Folge ein Streik gegen das Verbot sein würde. Die pöllige Befundung der Arbeitswilligkeit kann nur durch die Arbeiter selbst kommen. (Sehr richtig) Zustimmung.) Die Arbeit ist sittliche Pflicht. Dieser Grundsatz muß wieder Allgemeingut werden. (Sehr große Zustimmung im Zentrum.) Ebenso wichtig wie die Orientierung der Wirtschaft ist auch die Neuordnung des Staatslebens. Wir stehen vor dem Wschluß der Reichsreform. Durch unsere Mitarbeit daran erfüllen wir unsere Pflicht der Neuordnung. In der Länderfrage werden wir nach wie vor dafür eintreten, daß die Selbständigkeit der einzelnen Staaten nicht stärker beschnitten wird, als die Forderung des Reiches verlangt. Ein völlig zentralisiertes Reich lehnen wir ab. Wollig neue Wege haben wir durch unser Kompromiß für die Ordnung der Verhältnisse von Staat, Kirche und Schule eingeschlagen. Ein Teil der Presse hat dagegen das Volk mit allen Mitteln demago-

gischer Art aufzureizen versucht. Es ist von Forderungen geredet worden. Man glaubt abzusehen immer noch mit kulturimpfischeren Mitteln Politik machen zu können. Wir wollen eine Erziehungs- und keine reine Bildungsschule. Die Erziehung ist nun aber einmal von Religion und Weltanschauung nicht zu trennen. (Sehr große Zustimmung.) Darauf haben wir die Lösung der Schulfrage aufgegeben. Unter Kompromiß ist nicht ein solches geschäftlich. Es ist eine staatsfremde, ein Handelsgeschäft. Es ist ein altmännisches ein Handelsgeschäft. Es ist ein staatsfremde, praktische und dauernde Lösung auf der Grundlage politischer Toleranz. (Zustimmung und Widerspruch.) Die Demokraten laden. (Sehr großer Widerspruch der Demokraten. Ruf: Nein! Unerschrocken) Herr Geheimrat Gothein, ich habe sehr gute Augen. Ihr Parteigenosse in der zweiten Bank hinter Ihnen (auf den Abg. Dernburg zeigen), der frühere Staatsminister, hat geschaltet. (Sehr große anbauende Unruhe. Der Abg. Dernburg erhebt sich, geht an dem Rednerpult vorbei nach der Präsidenten-Tribüne und meldet sich zum Wort.) Jede andere Lösung der Schulfrage aus die des Kompromisses hätte eine Vergewaltigung irgend eines Teiles der Staatsbürger bedeutet. Das demokratische Kompromiß nur im besonderen nur ein Fremdrücken und die Lösung. Das Kompromiß beteiligt nicht die Vielgestaltigkeit der Schulen, die nicht zu befechten ist, weil wir die Vielgestaltigkeit der Religion und der Weltanschauung nichts ändern können. Das Kompromiß bietet uns die Möglichkeit, an einem neuen Kulturkampf vorbeizukommen. Es bietet die Möglichkeit für eine friedliche Auseinandersetzung mit gegnerischen Mitteln und nicht mit Mitteln staatlicher Gewalt. Die Nationalversammlung und die Regierung können nach Abschluß des Verfassungsvorganges ruhigen Herzens vor den Richterstuhl der Geschichte treten. Die Rotregierung brachte eine Regierung zustande, die uns vor neuen Revolutionen bewahrte. Es fand eine neue Aufgabe für die zukünftige Verfassung des Deutschen Reiches. Wir sind entschlossen, aus Pflichtgefühl an dieser aufbauenden Arbeit auch weiterhin teilzunehmen. Unser Bild ist nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts gerichtet. (Langanhaltender Beifall im Zentrum.)

#### Preuß. Landwirtschaftsminister Braun:

Ich habe schon vor Monaten, als die Befehle des Landwirtschaftsministeriums auftrug, vorläufige Maßnahmen getroffen, bei denen ich allerdings von der Aufgabe ausgegangen bin, daß die Arbeiter und Lohnempfänger der Landwirtschaft die rückständigsten und unbeständigsten sind, wurde Ruhe gehalten. Nur in Form von m. n. wo die Arbeitgeber unter Führung des pommerischen Landbundes in der einseitigen Weise den Herr-Im-Haue-Standpunkt vertreten haben, ist es zu Streiks gekommen. Die Preussische Landwirtschaft ist eine Art Geheimgesellschaft, in jedem Fall ein reaktionäres Gebilde, das von seinen Mitgliedern deutsch-nationale Gefinnung verlangt, das Juben und Kappellen von der Mitgliedschaft ausschließt. Durch ein Schreiben dieses Landbundes vom 28. März, das nur an die zuverlässigsten Landräte durch Offiziere verkehrt worden ist (Rufe: Hörst Hörst!) ist ein Waffenstillstand zwecks Bewaffnung der Mitglieder des Landbundes in die Wege geleitet worden. (Hört Hörst!) und leider mich gesagt werden, daß auch Mitglieder der Behörden ihre Hand dabei im Spiele gehabt haben. Nachdem trotz der in der preussischen Landesversammlung gegebenen Aufklärung die Befugnis hier wiederholt worden ist, einer meiner Kommissare, Dr. Grimm, habe zum Streik geht, so bleibt nun nichts anderes übrig, als durch gerichtliches Verfahren festzustellen, wer sich diese Verletzung aus dem Finanziellen geholt hat. Ich will lieber Minister von 20 000 Landarbeitern sein, als die Kommissar von 50 000 Grundbesitzern, die mit ihrem Kommissar den Streik verurteilen haben. Der gesunde Sinn der Landarbeiter wird hoffentlich die Protestationen von rechts nicht wie die kommunistische Hebe von links als Wahnsinn und Verbrechen am Volke ablesen. (Beifall links.)

Um 1.30 Uhr verläßt sich das Haus auf 3.30 Uhr.

#### Nachmittags-Sitzung.

Weimar, 25. Juli.

Vizepräsident Dietrich eröffnet die Sitzung um 3.40 Uhr. Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.): An dem vom Ministerpräsidenten entwickelten Programm werden wir im Rahmen unserer demokratischen

wird politischen Überzeugung mitarbeiten. Daher wollen wir in entschlossener Treue zu deutscher Art und Bestimmung stehen, leben aber eine Weltpolitik erschaffen ab. Der Völkerverbund hat für uns nur Wert auf der Grundlage der Gleichberechtigung des deutschen Volkes. Die Deklaration deutscher Gebiete muß so bald wie möglich abgeschlossen werden, da sie nur realisationsmäßig führen könnten. Wir wenden uns auch gegen die Auflösung der Reichswehr. Wir verlangen, daß der von uns schon einmal aufgeworfene Gedanke eines internationalen Schiedsgerichts über die Schuldfrage noch einmal erörtert wird. Eine Revisionspolitik lehnen wir ab. Wir wollen mitarbeiten an dem Versuch, eine Grundlage für die Zusammenarbeit der Völker aufzustellen, und betrachten es als unsere Aufgabe, der Welt nicht die Revolution, sondern den Weltfrieden zu bringen. Dem für die innere Politik aufgestellten Regierungsprogramm stimmen wir durchweg zu. Die notwendigen Maßnahmen für unseren finanziellen Wiederaufbau dürfen nicht zur Auflassung des Produktionskapitals führen. Wir begreifen vor allen Dingen die vom Ministerpräsidenten angeordnete Einschränkung der obligatorischen Schiedsgerichte. Unser ganzes wirtschaftliches Programm dient dem Gedanken, aus unserem zerstückelten Volk wieder ein einiges aufzubauen; denn das ist die Voraussetzung zum Wiederaufleben. Von diesem Standpunkt aus hat uns die Regelung der Schuldfrage mit der tiefsten Besorgnis erfüllt. In dem Augenblick, wo wir die Einbeziehung des Volkes so nötig haben, wird ein Schuldpromiss abgeschlossen, das unser ganzes Volk wieder auseinanderzureißen droht. Dieser Entwicklung werden wir auf dem Boden der Einheit, der Freiheit und Stärke und des nationalen Bewußtseins, auf dem Boden des Programms der Reichsregierung unsere Mitarbeit zu leisten suchen. (Beifälliger Beifall bei den Demokraten.)

**Abg. v. Gräfe (D-Fl.).** Die letzte Regierung untercheidet sich von ihrer unmittelbaren Vorgängerin nur dadurch, daß ein Teil der alten Mitglieder ausgeschiedt wurde. Die Minister haben das nur befristet. Charakteristisch erschien uns das Gedankenschema des Ministerpräsidenten, er verzichte darauf, die Errungenschaften der letzten acht Monate auszusprechen. Herr Bauer, haben Sie die solche Gesetze des Bewußtseins. „Eine Ware lobt sich selbst“? Oder Vorhüt und Rückhüt auf denjenigen Kollegen, der im Ministerium die eigentliche führende Stellung hat? (Große Unruhe links.) Als Opposition haben wir keine Veranlassung, Ihnen den Rückhüt zu schenken. Wir allerdings wollen uns ansehen, wodurch die letzte Regierung aus Ihre unmittelbare Vorgängerin auf den Platz Sigmars gekommen sind, um sein Werk zu zerstören. (Große Unruhe links.) Wir müssen die Gründe unserer Opposition nachprüfen, weshalb wir die Regierung und ihre Ratien für ein Unheil an unserem Volk ansehen. War der Weg, auf dem Sie die Monarchie führten, der Wille der Mehrheit des deutschen Volkes? Das Wahlresultat gibt Ihnen kein Recht dazu. Den Wahlmondb haben Sie sich aus eigener Machtvollkommenheit der Revolution so gefallen können, wie es Ihnen günstig erschien. Haben Sie aber eine ursprüngliche republikanische Mehrheit in diesem Hause erzielt? Die Verfassung auf die Mehrheit des Hauses ist ein Tugendhaß, sie kam zustande durch eine Vergewaltigung des deutschen Volkes (beifällige Unruhe links), wie man jetzt dem deutschen Volk eine republikanische Verfassung gegen den Willen der Mehrheit aufzuzwingen hat. Möglich war die Vergewaltigung der Mehrheit durch die Minderheit nur, weil das deutsche Volk, durch die Schrecknisse des Krieges verwirrt, Frieden und Brot verlangte und alles über Bord warf, wenn ihm dafür die Aussicht auf Frieden und Brot geboten wurde. Die Zerstückelung unseres Heeres hat seinen Zusammenbruch herbeiführt, die Revolution hat den letzten Stoß gegeben. Sie machte die Annahme der sog. Waffenstillstandsbedingungen notwendig. Es geschah die große weltgeschichtliche Frage, das man die vollständige Kapitulation dem deutschen Volk als einen Waffenstillstand hinnehme. Eine ephemerische Demokratie bildet unser Volk die Entscheidung überlassen, anstatt ihm das Dankespiel des Waffenstillstandes vorzumachen. (Beifall auf den Tisch schlagend.) Herr Erberger hat als erster das gemacht. Der Redner legte das bekannte Annerionsprogramm Erzbergers aus dem September 1914 vor und führt fort: Dieses Annerionsprogramm können Sie nicht ablehnen. Sie sehen die Annerionen aus, die Sie uns jetzt auf einmal in die Schuhe schieben wollen. (Zu Erzberger gewandt): Ich bin überzeugt, daß es Ihrer Gefährlichkeit und Gewandtheit gelingen wird, durch irgendwelche Entstellungen sich hier im Hause eine Begeisterungssphäre zu schaffen. Ich halte aber den Beweis für erbracht, daß der Minister ihm bekannt gewordene Geheimnisse in einer so schwer schädigenden Weise für das deutsche Volk verdammt hat, daß er unmöglich noch Vertrauen finden kann. Was hören wir in der Rede des Ministerpräsidenten? Als höchstes Ziel unserer auswärtigen Politik bezeichnet er unsern Eintritt in den Völkerverbund. Hat er denn gar kein Gesicht dafür, wie solche demütigenden Fremdlichkeiten und Unterwürfigkeiten auf das Ausland wirken werden? Und wie die äußere, so ist auch die innere Politik der Revolutionsregierung völlig zusammengebrochen. Ueberall soziale Auflösungen jeder Ordnung, jeder wirtschaftlichen Beständigkeit. Wir wissen daher der Regierung unsern Mißtrauen in aller Form anzusprechen. Im Lande sehen wir sich doch trotz aller seiner Rängel nach den Zuständen unter dem alten System zurück. Es werden noch schlimmere Zeiten kommen, aber wir geben den heiligen Glauben nicht auf und die heilige Pflicht, diese Regierung zu bekämpfen, in der wir können. (Die Schlußworte des Redners gehen in dem lauten Lärm von links und dem Beifall von rechts verloren.)

**Reichsfinanzminister Erzberger:**

Ist das alles? Ist die einzige Frage, die ich an den Redner zu richten habe. (Selbstkritik.) So viele Anklagen in Berlin und hier so zu schwach begründet wie in einer beliebigen Agitationsrede. (Sehr richtig!) Wir nehmen den Kampf auf und wollen ihn gegen die Partei des Redners und mit aller Entschiedenheit des Rückwärtszuges führen im Interesse des deutschen Volkes. (Beifälliger Beifall links und im Zentrum.) Die Wiederkehr der deutsch-nationalen Elemente würde den politischen Sinn des deutschen Vaterlandes für alle Zukunft bedeuten. Wenn Sie sich auch heute einen modernen Anstrich geben — rechte Hand, linke Hand, beides verkauft! — so ist heute eine neue Revolution geistlos? — Aber wer im November-Dezember mit schlafenden Ähren durch die Berliner Straßen wandte, das waren die Freunde v. Gräfe, (Stürmischer Beifall und große Heiterkeit links.) Er selbst hat eben das Stärkste geleistet und Woske, den Reichsminister, der das meiste für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung getan hat, in persönlicher Weise angegriffen. (v. Gräfe: Ist mir nicht eingefallen.) Sie haben ihm vorgeworfen, daß er gleichzeitig Reichsminister und Oberkommandant in den Marken ist. (v. Gräfe: Was ist nie schlief!) Wodurch ward Deutschland Republik? Lediglich durch Ihre Schuld, die erfolgreichsten Schrittmacher auf diesem Gebiete. Und ein ganz erheblicher Teil der Schuld trifft den Kaiser und die Bundesfürsten selbst. Wo waren die in jenen Tagen, wo war Mut und Liebe zu dem Volke in jener Not zu finden? (Beifall und langandauernde Unruhe.) Und im Wahrheit hat die Partei in Preußen und Mecklenburg das Schlimmste begünstigt. Das Deutsche Reich ist eine Republik und wird eine Republik bleiben trotz Gräfe und allen anderen. In langen Jahren parlamentarischer Arbeit habe ich politisch Fehler begangen. Einer der größten Fehler war eine zu weit gehende Gutmütigkeit gegenüber früheren Regierungen, ein zweiter ein zu weit gehendes Vertrauen zu ihnen. Auf diesem Vertrauen beruhte die Aufgabe, die ich von dem damaligen Reichskanzler erhielt. Den Weltkrieg habe ich nie propagiert, ich habe mich aber zuerst öffentlich so ihm zurückgezogen. Seitdem bin ich immer schamlos angegriffen worden. Mit dem Märchen von dem Ueberfall, der Zweifelhaftigkeit der belgischen Neutralität mache Sie auf mich keinen Eindruck, weil ich weiß, wie es bei Kriegsausbruch zugegangen ist. Die Weifen teilen von dem Irrtum zur Wahrheit. Das sind die Parteien, die im Irrtum verharrten. Ich habe seit 1000 zehntausend Mitteln aufgebracht und bin seitdem der erklärte Feind der Wälderschen. Ich habe immer das Beste für das Vaterland gemollt und auch dafür gearbeitet. Ich wünsche, meine Gegner hätten ein so gutes Gewissen wie ich. Mit Ihnen, Herr v. Gräfe, tauche ich nicht. (Zusimmung.) Wer wie Herr v. Gräfe in den Glashaute sitzt, darf die Regierung nicht als illoyal betrachten. Wer hatte vier Jahre lang unverantwortlich das Volk von einer Illusion in die andere geführt? Der Krieg gegen Frankreich sollte in drei Monaten zu Ende sein und dann England niedergeworfen werden. Als drei Monate blieb es: Frankreich steht vor dem Zusammenbruch. Herr v. Tirpitz erklärte, England werde ausgeborgert werden, jedes englische Schiff werde forpediert und die Infanterie abgeschliffen werden. Dabei hatte damals Deutschland nicht ein einziges U-Boot, das aus England heraufbringen konnte. Rittener sollte kein Feldherr sein; ehe Amerika bereit sei, sollte der Krieg beendet sein. Fierlich verbreitete mich die Illusion, kein Amerikaner könne herüberkommen, das amerikanische Militär sei neu, die Amerikaner würden willkommen heißen für unsere U-Boote sein. Amerika käme gerade im rechten Augenblick, am am Ende des Krieges die ganzen Kriegskosten zu bezahlen. Deutschland habe vier Jahre lang überhaupt keine politische Regierung, sondern eine Militärkürat. Sobald die Politik sich vorwärts dränge, das Militär gegen die schwache Regierung vor. Mehr als einmal waren Friedensmöglichkeiten vorhanden. Jetzt haben wir nicht mehr zu schweigen. (Zusimmung.) Herr Rüstke: Das ist eine unverschämte Behauptung! Großer Lärm. Präsident Febrerbach trägt die Versicherung und bemerkt, daß er den Zuschnitzern des Abgeordneten nicht verstanden habe, um ihn gleichfalls zurückweisen zu können.) Herr Rüstke behauptet, ich hätte Friedensmöglichkeiten in Deutschland zerstört. Das ist der schmerzliche Vorwurf. Mindestens zweimal konnte ein ehrenvoller Frieden zustande kommen. (Hört, hört!) Die Rechte mit dem Militär zusammen hat das beide Mal verhindert. (Große Bewegung.) Das belgische Problem war das größte Hindernis. Wir erboben Protest gegen den Abtransport der belgischen Männer und Frauen. Die Japsage, daß er aufhören sollte, wurde nicht gehalten. Man schickte die Leute in die Gefängnisse. Das Staatssekretär Herrlicher die Emswerndürftige Aspirationen aus Belgien organisierte, man bezeichnet es als gemeinsame Sache. Der Minister verließ einen amtlischen Bericht, wonach von Schwerindustrieellen unter Führung der Friedrich Krupp - A. - G. der Oelfeldgesellschaft Verwerkschaften des Pöbnir, des Geheimrats Hugenberg, des Bürgermeisters Marx und anderer große Werke in Belgien zugunsten der greßkapitalistischen Interessen Deutschlands erworben werden sollten. Ludendorff und Helfrich seien der Ansicht gewesen, daß man das deutsche Volk nur vollendete Tafsachen stellen müsse. Minister Erzberger fährt dann fort: Die Äfken sind in belgische Hände geraten. Das war die Geheimpolitik hinter dem Rücken des deutschen Volkes. Angeblich wollte man nur den wirtschaftlichen Anschluß an Belgien. Darum wurde der Krieg so lange geführt. Niemals ist uns ein klares Wort über Belgien gesagt worden. Wilson wollte 1918 mit aller Energie den Frieden herbeiführen. Man fraas nur den Grafen Bern-

hoff. Warum wurde Bernhoff nach seiner Rückkehr aus Washington wochenlang nicht zum Vortrag an der höchsten Stelle zugelassen? (Hört, hört!) Das Friedenswort Wilsons wurde sofort durch die Erklärung des U-Bootkrieges, (Zu „Demokratischen Deutschland“ hat Graf Bernhoff eine Darstellung seiner Vermittlungsaktion gegeben und festgestellt, daß sie durch den U-Bootkrieg-Erklärung durchkreuzt und damit der Krieg für uns verloren war. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß die Oberste Heeresleitung in Verknüpfung der militärischen Machtverhältnisse nicht das richtige Augenmaß gehabt hat zur Wahrnehmung eines günstigen Moments zum Friedensschluß. (Langauernde Unterbrechung rechts.) Das sind Tafsachen, die Sie nicht befeistigen können. Der Abg. v. Gräfe hat sich mit einer Darstellung des Grafen Wedel in den „Hamburger Nachrichten“ beschäftigt. Ich bin dem Grafen Wedel für sein Herortreten dankbar. (Zuruf rechts: Na, na!) In seinem Artikel bestätigt er zuerst die Notwendigkeit eines Friedensschlusses im Jahre 1917 und die Möglichkeit dazu. Das sind große politische Tafsachen, die der Artikel des Grafen Wedel enthält. (Beifällige Zustimmung links und in der Mitte.) Was zur Stunde ist aber von Ihnen (nach rechts) die Möglichkeit eines Friedensschlusses immer bestritten worden. In diesem Zusammenhang will ich aber von Ihnen (nach rechts) immer bestritten worden. In diesem Zusammenhang, das oft mißbraucht worden ist, ich aber auf die Tatsache der Möglichkeit des Friedensschlusses gründet. Damals habe ich gesagt, daß man in wenigen Stunden im Verlauf eines Gesprächs mit Lloyd George zum Frieden kommen könnte. Ueber die Qualität des Grafen Wedel will ich mich nicht auslassen. (Zuruf bei den Deutsch-Nationalen: Auch diese Methode kennen wir!) Ich weise nur darauf hin, daß er noch am 8. September 1918 ein beruhigendes Telegramm über den Zusammenbruch Bulgariens an die Reichsregierung gerichtet hat. Ich will auch nicht näher darauf eingehen, daß auch der Abg. Stresemann der jetzigen Deutschen Volkspartei die Entfernung des Grafen Wedel von seinem Posten verlangt hat. Gegenüber dem Grafen Wedel halte ich aufrecht, daß ich in amtlischem Auftrag in Wien gewesen bin. Zu dem Imperialbericht des Grafen Czernin an den früheren Kaiser Karl hat Graf Wedel nur den Satz geschrieben, er habe im Hauptquartier nicht den gewünschten Eindruck gemacht. Ich kann den Bericht des Grafen Czernin wegen seines Umfangs nicht vorlesen. Er wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, und da mag sich jeder sein Urteil bilden, ob man diesen Bericht mit einem so nichtsagenden Satz abtun dürfte. Der Minister verliest die Schlußsätze des Imperialberichts des Grafen Czernin. Darin heißt es u. a., daß Oesterreich am Ende seiner Kraft sei und Deutschland über den Spätsommer der Bericht trägt das Datum des 12. April 1917) hinaus nicht mehr auf österreichische Hilfe rechnen könne. Die deutschen Staatsmänner haben mir keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch für Deutschland eine weitere Winterkampagne ein Ding der Unmöglichkeit sei. Weiter heißt es am Schluß des Berichtes: Euer Majestät haben den Beweis erbracht, daß Sie dem deutschen Bundesgenossen kein Opfer zumuten, das eure Majestät nicht selbst zu tragen bereit wäre. Mehr kann niemand verlangen, und Ihre Wäitern aber sind eure Majestät schuldig, alles zu versuchen, um die Gefahr des Zusammenbruchs der Moral zu verhindern. Vor Gott und Ihren Wäitern hat eure Majestät die heilige Pflicht, das drunastische Prinzip und Ihren Thron zu verteidigen mit allen Mitteln und bis zu Ihrem letzten Atemzug.“ Dieser Bericht ist mir feinerzeit frei zur Verfügung gestellt mit der einzigen Bedingung, über seine Herkunft zu schweigen. Ich fühle mich zur Einhaltung der Bedingung verpflichtet und werde den Namen des Überbringers nicht nennen. (Die Ausführungen des Ministers rufen beifällige Bewegung hervor.) Nun hat der Abg. v. Gräfe gewagt zu sagen, ich sei von Oesterreich bestochen worden. (Beifälliger Widerspruch rechts. Große Unruhe. Präsident Febrerbach: Das hat der Abg. v. Gräfe nicht gesagt, wenn er auch ein Zitat gebraucht hat, das ich lieber nicht gehört hätte.) Minister Erzberger (fortfahrend): Ich frage den Abg. v. Gräfe: Hat er mit seinen Andeutungen zum Ausdruck bringen wollen, daß ich von Oesterreich bestochen sei oder im österreichischen Schilde stehen oder hat er irgendein zum Ausdruck bringen wollen, daß ich auf Veranlassung oder auf Anstiften Oesterreichs meine Stellungnahme zur Friedensfrage eingenommen habe? Ich habe es nicht nötig, die Antwort abzumarten, sondern ich erkläre voraus: Wer es wagen sollte, den einen, sich zu eigen zu machen, den erkläre ich für den gemeinsten Lügner und Ehrabschneider. (Beifall.) Entsprachend der Erkenntnis, daß der Imperialbericht den Frieden bringen könne und aus der Erwägung heraus, daß das Ausmaß einer Kriegführung sich nicht ergibt aus der Kraft des färliten, sondern aus der des schwächsten Bundesgenossen, habe ich meine Parteifreunde in Frankfurt am Main von seinem Inhalte unterrichtet, wobei die absolute Gewähr bestand, daß aus diesem Kreise nichts herausgekommen ist. (Widerpruch rechts.) Herr behauptet das Gegenteil.“ Sie sind mir gerade der Richtigste. (Beifälliger Beifall.) Wenn, was Graf Wedel andeutet, die Entente Kenntnis von dem Bericht gehabt haben sollte, von ihrer Bereitwilligkeit, im Jahre 1917 einen Frieden zu schließen, hat sie sich dadurch nicht abdrängen lassen. Graf Wedel behauptet ferner, Czernin habe mich veranlaßt, nach Wien zu kommen, um mich zu veranlassen. Das ist unwahr. Es ist unwahr, daß ich gesagt habe, ich hätte meinen Wechsel eingestanden. (Zuruf rechts: Das wäre wohl auch das erste Mal gewesen!) Also die Angriffe des Grafen Wedel fallen in sich selbst zusammen. Und nun zum Friedensaton selbst, die damals — es tut mir leid, das öffentlich feststellen zu müssen; aber es muß gesagt werden, um der Ver-

giftung der öffentlichen Meinung und Geshichts-fälschung vorzubeugen — durch unser Volk und die damalige Regierung bereitet worden ist (hört, hört!) und zwar unter herodragender Mitwirkung der Herren Konterolation. Im April 1917, als dieser Imperialbericht auch schon weiteren Kreisen bekannt geworden war, haben wir im amerikanischen Amt eine Befragung gehabt, an der auch die Herren Schiffner und Graf Westarp teilnahmen. Herr Schiffner waren auch Nachrichten ausgegangen, daß in Wien ein starkes Neigung zur Verbesserung eines Friedens ausgeprochen, mit es wurde der Gedanke ausgeprochen, mit müssen auf Oesterreich dahin einzuwirken haben, das es nur mit Deutschland geschlossen vorgehe. Das sagte der Führer der Konterolation, Graf Westarp. „Das wäre mir glückwünscht. Wenn Oesterreich einen Separatfrieden eingeht, dann hätten wir es leichter und kämpften allein weiter“ (Hört, hört) und große Bewegung. Ich will nicht darauf eingehen, welche Antwort von Deutschland nach Wien gegeben worden ist. Es wird die Zeit kommen, wo auch sie veröffentlicht werden wird, denn das deutsche Volk soll die letzte große Wahrheit erfahren. Ich habe wiederholt mit dem Reichskanzler Bethmann-Hollweg über diese Aktion gesprochen und habe darauf hingewiesen, daß wir von den hochgepannten Kriegszügen zurückgehen müssen auf die Formel vom 4. August. Ich habe auch allem darauf hingewiesen, was alles Gerüde über den U-Bootkrieg völlig falsch sei. Ich habe am 6. Juli bin ich direkt auf das Ziel losgegangen. Meine Rede wird in den nächsten Tagen in einer Brochüre: Warum mußten wir hin übergeben gehen?“ veröffentlicht werden. Ich bin überzeugt, mancher wird sagen, wenn er die Rede gelesen hat: wie war es nur möglich, daß über eine solche fünfseitige Rede ein solcher Spektakel in Deutschland gemacht wird. Am 9. Juli hat dann auch der Führer der Nationalliberalen Stresemann die Lage in derselben Weise geschildert. Mein Vorgehen war also eine große Tat, wie Graf Westarp es nannte. Graf Westarp hat damals auf die Frage, ob er mit einem Frieden „quo ante“ zu fieden sei, glatt geantwortet: „Nein! Die damalige Regierung, die durch das unglückliche: „Wie ich sie verthe“ in ihrer Geburtsstunde zertrümmert wurde, hat ein Verbrechen an deutschen Volk begangen. Am 1. August weiterte sich der Reichskanzler, eine klare Erklärung über die Neutralität Belgiens abzugeben. Am 30. August erhielt die Reichsregierung durch den Nuntius ein Schreiben, in dem ein Angebot Englands vorlag, dem die französische Regierung sich angeschlossen hätte, die fallitliche Regierung möge sich über die Unabhängigkeit Belgiens erklären und Garantien für die politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Belgiens geben. Eine Antwort wurde den guten Fortgang der Friedensunterhandlungen erleichtert. Wir haben hier den amtlischen Schritt einer neutralen Macht, die durch ihre äußere und innere Weltwissenschaft in der Lage war zu beurteilen, wann ein Friedensschritt Aussicht auf Erfolg haben könnte. Das war 1917 eine wohlüberlegte Friedenssaktion einer neutralen Macht, die wie wenige berufen war, die Aktion der Wäiterverhöhnung einzuleiten. Es wurde lediglich eine präzise Erklärung über Belgien verlangt. Die Erkenntnis, den Inhalt der englischen Note zu veröffentlichen, ist vom Papste eingeholt, aber noch nicht eingetroffen. Was aber geschieht in Berlin? Man wird es nicht für möglich halten. Herr Wogen gibt man dem Vermittler keine Antwort. (Stürmischer Hört links und im Zentrum.) In einem Schreiben vom 24. September wird feierlich abgelehnt, eine Erklärung abzugeben. „Im heutigen Stadium“, heißt es in der Antwort, „ist die Regierung nicht in der Lage, die Erklärung über Belgien u. die gewünschten Bürgerchaften abzugeben, weil die Vorbereitung zur Abgabe einer solchen Erklärung nicht genügend geklärt ist.“ Im September war ich in München. Ich kenne den Nuntius seit längerem als persönlichen Freund. Er kam mir mit Tränen in den Augen entgegen: Die armen Wäitler! Das ist das Tragische, das Entsetzliche. Man kämpft für den Frieden und dann kommt es so! Da man nicht schweigen. (Zuruf: Das ist das Wert der Vaterlandspartei!) Wir müssen dem deutschen Volk sagen, was es zwei Jahre irreführt ist. Hätte es die Dinge besser gemußt, so hätte es den Frieden einfach erzwungen. Ich muß so reden, weil durch Ihre Schuld und Unklarheit Deutschlands entstanden ist. Nach im September brachten einige Abgeordnete beruhigende Nachrichten aus Wien. Die Antwort war, man müsse noch ein Belieben warten, und dann kam Ende September der restlose militärische Zusammenbruch. Alle diese Dinge werden in den nächsten Tagen dem deutschen Volk veröffentlicht werden. Dann kann es nach den Äfken selbst prüfen. Die Regierung des Bringen hat das Fehler gemacht, Ludendorff nicht zu den Waffenstillstandsverhandlungen hinzuzuziehen. Die Sozialdemokratie wollte zuerst gar nicht in die Regierung eintreten und die Verantwortung übernehmen, nachdem alles verloren war. Der Zusammenbruch ist erfolgt durch die Unrechtfähigkeit im Heere. Wer hat denn gegen die Wätschaffung des schweren Arreifes und gegen die gemeinsame Spaltung von Mannschafte und Offizieren gesprochen? Ludendorff wollte demilitarisieren, wenn auch andere Heerführer zur Beratung zugezogen würden. Am 6. November bekam ich den Auftrag — ich habe mich nicht dazu gebracht — die weisse Fahne am 8. November zu hissen, also zu kapitulieren, und zwar mit Zustimmung der Obersten Heeresleitung. Born an der Front sagte mir ein General, von seinen zwei Divisionen habe die eine noch 487, die andere 341 Mann. Hätten Sie es verstanden wollen, daß die Fahne verweihend durch das Vaterland ziehen? Der Umfzug in Deutschland soll den Waffenstillstand erzwingen haben. Aber Hindenburg dopscherte, wenn unsere Forderungen nicht durchgesetzt seien, so sei trotzdem der Waffenstillstand abzuschließen. Die politischen Vorgänge in Deutschland waren nicht entscheidend. Der

Zusammenbruch ist erfolgt durch Mangel an innerer und äußerer politischer Einigkeit der Konventionen und der Obersten Heeresleitung, die das deutsche Volk einschüchterten und terrorisierten und die sie auch jetzt noch forsetzen. Die Gebude der Regierung und der Mehrheitsparteien hat ein Ende. Ich werfe die Frage auf, ob denn am 22. Juni überhaupt noch die Möglichkeit einer anderen Stellungnahme bestand als die Unterzeichnung. Wir sind festsitzende Bismarck gemacht, ich hätte die Politik Scheidemanns labortiert. Ich behaupte, daß sich auch der Abg. Gothein in diesem Sinne geäußert hat. Demgegenüber stelle ich fest, daß sich in der ganzen Kriegszeit durchaus loyal gehalten hat. Vom 22. Mai bis zum 27. Juni habe ich überhaupt keinen einzigen ausländischen Journalisten gesprochen. Die mir in den Mund gelegten Unterstellungen haben in der fremden Presse überhaupt nicht gefunden. Am weitesten Verlauf überhaupt nicht gefunden. Am weitesten Verlauf überhaupt nicht gefunden. Am weitesten Verlauf überhaupt nicht gefunden.

**Der Brief des päpstl. Nuntius und die Antwort Michaelis.**

Weimar, 25. Juli.  
 Der Brief des päpstlichen Nuntius Pacelli, den Erzberger in seiner heutigen Rede erwähnte, hat folgenden Wortlaut:  
 Brüssel, den 30. August 1917.  
 Euer Erzellenz!  
 Ich habe die hohe Ehre, Euer Erzellenz die Abschrift eines Telegramms zu übersmitteln, das von Sr. Erzellenz, dem Herrn Grafen Sr. Majestät des Königs von England bei dem Heiligen Stuhle Sr. Eminenz dem Herrn Kardinalstaatssekretär übergeben wurde. Die französische Regierung schließt sich dem im gleichen Telegramm angeführten Darlegungen an.  
 Sr. Eminenz ist voll des Verlangens, jene Bemühungen für baldige Erreichung eines gerechten und dauerhaften Friedens wirken fortzusetzen, welche annehmliche die britische Regierung die entgegenkommende Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hat. Darum hat mich Sr. Eminenz beauftragt, die Aufmerksamkeit Sr. Erzellenz in besonderer Weise auf den Wunsch hinzuweisen, welcher sich auf Belgien bezieht, und zu erwidern:  
 1. Eine bestimmte Erklärung über die Absichten der kaiserlichen Regierung bezüglich der vollen Unabhängigkeit Belgiens und der Entschädigung für die in Belgien durch den Krieg verursachten Schäden.  
 2. Eine gleichfalls bestimmte Angabe der Garantien für politische, ökonomische und militärische Unabhängigkeit, welche Deutschland verlangt.  
 Sei diese Erklärung befriedigend, so meine Sr. Eminenz, daß ein bedeutendes Schritt zur weiteren Entwicklung der Verhandlungen gemacht wurde. Der Graf von Grobtrianen hat seine königliche Regierung bereits verständigt, daß der Heilige Stuhl auf die im angegebenen Telegramm enthaltenen Mitteilungen antworten wird, sobald er seinerseits durch meine Vermittlung die Antwort der kaiserlichen Regierung erhalten haben wird.  
 Meinerseits möge mir gestattet werden, der festen Überzeugung Ausdruck zu geben, daß Sr. Erzellenz bei deren Eintritt in die allerhöchste Stelle durch wohlwollendes Zusammenarbeiten der hochgeschätzte päpstliche Vorschlag erschienen ist und welche so günstige Befolgung in Bezug auf dieses Friedenswerk gezeigt hat, sich besondere Verdienste erwerben wird um das Vaterland und um die ganze Menschheit, wenn mit einer deutlichen Antwort der gute Fortgang der Friedensverhandlungen erfolgt wird.  
 In solcher Erwartung ist es mir angenehm, der Gefinnung höchster Würdigung Ausdruck zu geben, und habe ich die Ehre, zu verharren als Sr. Erzellenz ergebener  
 (beg.) Eugen Pacelli,  
 Erzbischof von Sardi, Apostolischer Nuntius.  
 Aus der Antwort des Reichskanzlers Michaelis vom 24. September 1917 ist früher, worauf Erzberger großen Wert legt lautet die Stelle aber Belgien:  
 ... End mir daher im heutigen Stadium der Dinge noch nicht in der Lage, dem Wünsche Sr. Eminenz zu entsprechen und eine bestimmte Erklärung über die Absichten der kaiserlichen Regierung im Hinblick auf Belgien und auf die von uns gewünschten Garantien auszusprechen, so liegt der Grund hierfür keineswegs darin, daß die kaiserliche Regierung grundsätzlich der Abgabe einer solchen Erklärung abgeneigt wäre oder ihre entscheidende Wichtigkeit für die Frage des Friedens unterschätze oder glaube, die Absichten und die ihr unumgänglich nötig scheinenden Garantien könnten ein unüberwindliches Hindernis für die Sache des Friedens bilden, sondern lediglich darin, daß ihr gewisse Vorbedingungen, die eine unbedingte Voraussetzung für die Abgabe einer derartigen Erklärung bilden, noch nicht genügend geklärt zu sein scheinen.  
 ... Weiteren Arbeit zu gewinnen, wird das Vertrauen der kaiserlichen Regierung sein und ich hoffe — falls die Umstände ihr Vorhaben begünstigen — in nicht allzu ferner Zeit in der Lage zu sein, Em. Eminenz über die Absichten und nötigen Forderungen der kaiserlichen Regierung insbesondere in Bezug auf Belgien genauer unterrichten zu können.  
 Sr. Eminenz ergebener  
 (beg.) Michaelis.

**Ungarn.**

Bela Kun gestirzt?  
 Mit Amsterd., 25. Juli. Laut Telegraf meldet Daily Telegraph, das britische Ministerium des Äußeren habe Grund zu der Annahme, daß die Meldung über den Fall Bela Kuns auf Wahrheit beruhe.  
 Der Friedensvertrag mit Bulgarien fertiggestellt.  
 Paris, 25. Juli. Laut Excellent ist der Friedensvertrag mit Bulgarien fast fertiggestellt. Bulgarien soll eine Entschädigung von etwa 1 Milliarden zahlen, wovon der größte Teil den Rumänen und Serben, der Rest den Griechen zufallen soll.

**Frankreich.**

Verchiedene Nachrichten.  
 Graf Caroli auf der Reise nach Prag verhaftet.  
 Mit Berlin, 26. Juli. (Draht.) Die sich die Post. Hg. melden läßt, wurde in der Nacht von gestern der frühere ungarische Ministerpräsident Caroli nebst Frau und Begleitung nach Prag gebracht.

**Amerika.**

Das amerikanische Pazifik-Schwehrad erhält Gegenorder.  
 TU. Rotterdam, 24. Juli. Die Times' meldet aus New York, daß die Flottenabteilung, die kürzlich nach dem Stillen Ozean abgehrt, Gegenbefehle erhalten habe und nach den mexikanischen Gewässern unterwegs sei.  
 Der Streik um die Ratifikation des Friedensvertrages.  
 Wie Europa's Press' meldet, ist die Zahl der Senatoren, die sich verpflichtet haben, gegen den Friedensvertrag und den Völkerbund in der bisherigen Form zu stimmen, bereits auf 45 angewachsen. Die 32 Stimmen, d. h. eine Stimme mehr als ein Drittel des Senats, hinreichend sind, um die Ratifikation zurückzusetzen zu machen, wird Wilsons Stellung vor dem Senat eine äußerst schwierige sein. Die Republikaner haben Wilson bereits die Namen der Opposition angehörnden Senatoren mitgeteilt. Im Senat herrscht die Meinung vor, daß das vom Präsidenten Wilson eingebrachte Friedensprogramm zurückzuweisen. Die Senatoren Knox aus Pennsylvania und Moses aus New Hampshire haben sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Der Präsident hat bisher nichts veranlassen lassen, jedoch nicht annehmen ist, daß er nachgeben wird. Es verläuft, daß Wilson die Pariser Friedenskonferenz um die Erlaubnis nachgesucht hat, dem Senat die vertraulichen Dokumente über den Gang der Verhandlungen in Paris vorzulegen. Er erklärte, daß er nicht gewillt sei, Änderungen oder Vorbehalte zu machen, die es notwendig machen würden, den Friedensvertrag den fremden Ländern nochmals zwecks Zustimmung zu unterbreiten. Wenn, es Wilson und seinen Anhängern jedoch nicht gelingen sollte, durch Kompromiß im Senat eine Mehrheit für das Friedensprogramm zusammenzubringen, die 45 Senatoren auf ihrem verfassungsmäßigen Rechte bestehen und gegen die Ratifikation stimmen, so sind sie in der Lage, das ganze Friedensprogramm zurückzuweisen.  
 WT. Amsterdam, 24. Juli. Der New Yorker Korrespondent der Daily News meldet, daß eine Abänderung des Friedensvertrages nicht mehr erwartet wird und daß es sogar zweifelhaft ist, ob der Senat einen Vorbehalt macht. Aufsehnend hat Präsident Wilson den Senat unter den tiefen Eindruck des Erstes der europäischen Lage gebracht.  
 WT. Washington, 24. Juli. Reuter. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten die Friedensverträge mit Bulgarien und der Türkei unterzeichnen werden.

**Deutsches Reich.**

Aus dem Staatsauschuß.  
 WT. Weimar, 26. Juli. In der gestrigen Vollversammlung wurde dem von der Kommission beschlossenen Entwurf eines Gesetzes des Staatsauschusses betreffend die Ermächtigung des Reichspräsidenten für den Entwurf einer Kriegserklärung und Kriegszustandserklärung eine Verordnung betreffend Einziehung der Banknoten zu 50 Mk. vom 20. Sept. 1918 und dem Gesetz zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in Badereien und Rendantoreien vom 23. November 1918 zugestimmt.  
 Das Ersuchen Bethmann-Hollwegs abgelehnt.  
 WT. Paris, 25. Juli. (Draht.) Der Oberste Rat lehnte es ab, das Ersuchen des Herrn von Bethmann-Hollweg, an Stelle des früheren deutschen Kaisers vor Gericht zu erscheinen, in Erwägung zu ziehen.  
 Hjelrod zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.  
 WT. München, 26. Juli. (Draht.) Das Standgericht in München verurteilte den aus Russland gebürtigen Kommunisten Hjelrod zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.  
 Dr. Laurath, der frühere Präsident des Zentralwirtschaftsausschusses, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Amerikanische Republik.**

Amerikanische Republik für Deutschland?  
 Mit Amsterd., 25. Juli. Der Volk erfährt aus den Zeitungen, daß in Amerika von dem Bankhaus Morgan ein großer Kredit für Deutschland ausgeschrieben wurde. Es würde mindestens einige hundert Millionen Dollar, höchstens aber viel mehr betragen.  
 Der neue italienische Vorkäufer für Berlin.  
 WT. Berlin, 26. Juli. (Draht.) Die verschiedenen Blätter berichten, ist zum italienischen Vorkäufer in Berlin der bisherige Generalsekretär im Ministerium des Äußeren de Martini ausgereisen.  
 Aus dem oldenburg. Münsterlande.  
 Wehla, 27. Juli.  
 — Sein Doktorregiment bestand Seminarlehrer Kenel an der Universität Gießen.  
 10. (Draht.) 25. Juli 1919. Am Sonntag, dem 3. August 1919 wird der kath. Gelehrtenverein einen Ausflug nach Lage bei Neuenkirchen machen. Anmeldungen zur Wagenfahrt können beim Maschinenmeister Er erfolgen.  
 — Herbstferien in Oldenburg-Ömstedde. Wie aus der heutigen Bekanntgabe im Anzeigenteil zu entnehmen ist, findet am Sonntag, den 7. September, in Oldenburg-Ömstedde noch ein zweites Neuen, das sog. Herbstneuen, statt. Bis jetzt sind dafür in Aussicht genommen: 2 Zogendünen, ein Niederwiesen-Flacheneuen, wozu sich auch die Randwiese mit beteiligen können; ferner ein Trabfaden für sibirische und ältere eingetragene Oldenburg. Pferde, ein Beschlagen für Pferde aller Länder, einschließlich Trabreiter, sowie ein Konfirmandenorden der Oldenburg. Naturvereine. Die näheren Bestimmungen für diese Neuen können von der Geschäftsstelle, Oldenburg. Pferdestraße 4, bezogen werden.

**Letzte Nachrichten**

Einigung der englischen Regierung mit den Bergarbeitern.  
 TU. Amsterd., 26. Juli. (Draht.) Reuter meldet aus London: Das Resultat der Verhandlungen zwischen Regierung und Grubenarbeitern betr. den Tarif endete damit, daß der Regierungsvorschlag angenommen wurde und somit die Frage als gelöst zu betrachten sei.  
 Ein bedauerlicher Streik.  
 TU. Berlin, 28. Juli. (Draht.) Der Streik der Schinde in den Bekleidungsarbeiten kann als beendet angesehen werden, da die Schinde den zuletzt gefällten Schiedsspruch des Schiedsrichters anschnüßlos annehmen und am Dienstag mit der Arbeit beginnen werden. Durch den Schiedsspruch ist eine Entspannung im Metallarbeiterstreik eingetreten.  
 Die Forderungen der Kallbergerarbeiter.  
 TU. Hannover, 26. Juli. (Draht.) Auf einer in Hannover abgehaltenen Delegation - Versammlung der Kallbergerarbeiter wurde u. a. die Einführung der 7stündigen Schicht unter Tage, sofortige Erledigung des Tarifvertrages mit Rückwirkung auf den 1. Juli, sowie sofortige Einführung der Betriebsräte und Arbeitsregelung verlangt. Bei Nichterfüllung dieser Forderungen bis zum 30. Juli wollen die Kallbergerarbeiter Deutschlands am 1. August in den Generalstreik eintreten.  
 Ludendorff schiebt die Schuld auf die Regierung.  
 TU. Berlin, 28. Juli. (Draht.) Zu den gestrigen Entlassungen in der Weimarer Nationalversammlung erhielt die R. 3. von autoritatöser Stelle der Obersten Heeresleitung im Namen des Generals Ludendorff eine Erklärung, in der es heißt:  
 Das Schreiben des Münchener Nuntius und die Antwort des Reichskanzlers ist dem General Ludendorff erst heute bekannt geworden. Auf diese Weise wurde am Herbst 1917 der Obersten Heeresleitung mitgeteilt, daß England eine Fällungnahme erstrebe. Willig unabhängig hierauf war dem General gemeldet worden, daß England eine offene Erklärung Deutschlands über Belgien erwünscht sei. Der General erklärte sich Einverständnis zu einer Erklärung über Belgien. Es fanden eine Reihe von Besprechungen statt, in deren Verlauf eine Einigung über eine Formel beim General Ludendorff Dr. Michaelis von einer von ihm geplanten Kriegszustandserklärung Abstand zu nehmen, damit nicht etwa mögliche Verhandlungen der Reichsregierung oder den Staatssekretär von Kallmann gestört, was aus der angeführten englischen Fällungnahme geworden wäre. Er erhielt eine ausweichende Antwort.  
 Die Fortsetzung der politischen Aussprache in Weimar.  
 TU. Weimar, 26. Juni. (Draht.) In der Nationalversammlung werden auch für heute sehr lebhaft Debatten erwartet. Man rechnet mit der Auseinandersetzung bis Montag. Als Redner sind vorläufig gemeldet: Der Unabhängige, Hugo (D. Volksp.), der Mehrheitsführer, Weis und der Demokrat Gothein. Ferner haben der Minister die Absicht, das Wort zu ergreifen, und zwar Bauer, David, Nothe und Schmidt.  
 Die englische Kohlenausfuhr gestattete.  
 in Amsterd., 26. Juli. (Draht.) Reuter meldet aus Cardiff, daß das Verbot des Kohlenexportes aufgehoben wurde.  
 Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hofe, Vedsta. Druck und Verlag: Vedstaer Drucker und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Berleger), Vedsta.

**Preisestimmungen zur Erzbergerrede.**

Berlin, 26. Juli (Draht.) Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung hat durch die Ausführungen des Ministers Erzberges, wie die Germania schreibt, eine weit über die persönliche Wiederhinnegehende gewaltige Bedeutung. Sie werden und müssen das größte Aufsehen in allen Kreisen des deutschen Volkes hervorrufen.  
 WT. Berlin, 26. Juli. (Draht.) Die Postzeitung (pricht von einer moralischen Hinrichtung der friedensliebenden Kreise und sagt: Erzberges Mitteilungen waren so niederstimmernd und Schlagend, daß er Ankläger, Richter und Hinrichter zugleich wurde. Er hat nicht mehr und nicht weniger getan, als nachgewiesen, daß im August 1917 der Reichskanzler Michaelis den Frieden verhindert aus Anglistheit vor der damals allmächtigen Vaterlandsparade und Mangel an Mut gegenüber dem Diktator Ludendorff.  
 An der Deutschen Tageszeitung heißt es: Die beurteilten Stellen, vor allem der ehemalige Reichskanzler Michaelis und auch Herr von Kühlmann werden jetzt Veranlassung nehmen müssen, Klärung zu schaffen, ob die Tatsachen so waren, wie Herr Erzberger es gesagt hat.  
 Die Bremer Nachrichten schreiben: Die Erzbergerische Rede, die reich dokumentiert belegt war und noch weitere authentische Belege in Aussicht stellt, muß sich zu allergrößter politischer Tragweite angesprochen. Nach ihrer Wendung haben die Gänge des Theaters noch lange von erzogt auseinander einprechenden Gruppen gefüllt. Selten hat ein scheinbar unentbehrlicher Angriff ein so völliges Fassico gemacht wie heute der große Wortführer Erzberges bei dem genauen Studium der Erzbergerischen Rede wird man finden, wieviel Persönlichkeit auf die Anklage gelehrt werden. Gerade deshalb darf jetzt aber wohl die Mahnung ausgesprochen werden, daß aus den neuen Enthüllungen von alten Fällen und alter Schuld nicht unwürdige neuer vergessener Sünden erfährt wird. Erzberger hat am Schluß seiner Rede mehrfach stark unterrichtet, daß er aus aufregender Beteiligung heraus gesprochen habe, Beteiligte nicht nur seiner Person, sondern der ganzen Regierung und der verfolgten

**Achtung!**  
Bei der Kesselföhrigen  
Gießelei in Goldenstedt  
ist ein großer neuer  
**Schuppen**  
über dem Ringofen, be-  
stehend aus besten ge-  
schmittenen Bauholz mit  
ca. 8000 Dachziegeln, so-  
fort zu verkaufen. An-  
fragen bitte zu richten an  
Fritz Böger, Damme.  
Telefon 2.

**Stechtort**  
liefert waggon- und  
fuhrweise in nächster  
Zeit.  
W. Steintamp,  
Neuentzchen i. D.

**Laute**  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter B. 9, an  
die Geschäfte. D. Bl.

Ca. 2000 rote  
**Dachpfannen**  
zu kaufen gesucht.  
Hagena, Bestta.

Fenster ausländischer  
**Kautabak**  
(Friedensware).  
H. Osterhoff, Damme,  
Telefon 394

**Achtung.**  
Verkaufe ein prima  
Schwarzweisses Kuhfals,  
bester Abstammung zur  
Zucht.

Josef Böhr, Bestta,  
Großestr. 48, Telefon 35  
**Feuerspritzenverkauf.**  
Mittwoch, den 6. Aug.,  
morgens 9 1/2 Uhr Ver-  
kauf von

3 Feuerspritzen,  
dazu gehörigen Schläu-  
chen, Leitern, Eimern  
und anderen Geräten,  
nach vorheriger Vorfüh-  
rung beim Rathaus.  
Stadtmagistrat  
Wildeshausen.

**1a Cigaretten  
und Cigarren,**  
groß. Posten, F. Wande-  
role, ohne Mundstück,  
gar. rein. türk. Tabake, pro  
Wille 290, mit Gold 310  
Mit. Verjollte engl. Ciga-  
retten ff. Marten 330 Mit.  
Cigarren, reine Tabake,  
pro Wille von 7-750  
Mit. Teleg. Aufsätze be-  
freit u. Nr. 5630 die  
Ammonen-Expedition G.  
Bendel, Münster i. W.

**1 einpferdig.  
Elektromotor**  
(220 Volt) fast neu, zu  
verkaufen.

Zeller Harting,  
Bourenstein,  
Post Neentzchen.  
**Ein Sattel,**  
fast neu hat preiswert  
abzugeben.  
Dinstlage G. Schewe.

Eine frischmilchende  
**Kuh**  
steht zum Verkauf bei  
Heinr. Meyer,  
Bourenstein/Neentzchen.

**Warnung!**  
Ich habe auf die ver-  
bötene Ueberziehung in  
meiner Weise Auerbüsch  
Zuhangeln gelegt.  
Zeller Aug. Dammann,  
Gutten.

**Enlaufen**  
ein junger brauner Jagd-  
hund, 1/2 Jahr alt. Wie-  
berbringer erhält Belob.  
Zeller Hellmann,  
Gutten.

**Eisenwerk Varel**  
Gegr. 1843 Varel/ve G.m.b.H.  
Telegr. Eisenwerk Vareloldenburg  
Fernrufe: Nr. 20, 28 u. 42

**Liefert**

Eisen-Stahl- u. Metallguß, roh u.  
bearbeitet. - Konstruktionen-  
Maschinen für Molkereien, Ziegeleien,  
Mühlen usw. Fabrikinrichtungen  
Feld u. Normalbahnen. Nieten usw.  
Reparaturen jeder Art.

Zweibüro: Bremen, Oberstr. 2/43  
feinruf Roland 8716  
Ingenieurbesuch  
u. Kastenanschläge  
sogar u. kostenlos

**Küppersbuscher Sparherde**  
(stark emailliert mit großen Feuerungen) sind in verschiedenem  
Größen vorrätig. Ferner empfehle:

**Weite Einlochgläser,** 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Liter,  
Stück 1.40, 1.50, 1.70, 1.90,  
2.10 Mart.

Original Beck- und Bade-Duplex-Gläser und  
Apparate.

Emaillierte Eimer, Wannen, Töpfe, Kaffeekannen,  
Schüsseln, Schöpfköpfe, Teller etc., etc.  
Gewichte Dezimal- und Tafelwagen, eif. Gewichte.  
Waschmaschinen, Kastenwagen.  
Große Auswahl Korbwaren.

**Heinr. Kramer,**  
Wildeshausen.

**Quakenbrücker Bank**  
Hermans & Cie.,  
Telefon Nr. 12 Quakenbrück. Postscheckkonto:  
Hannover 14230

Reichsbank-Girokonto: Osnabrück.  
**Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.**  
Wertpapierhandel.  
Annahme von Spargeldern à 4% Zinsen.  
Steuerberatung.

**Rennen zu Oldenburg-Ohmstede.**  
Das sogenannte Herbstrennen des Vereins zur Förderung der Oldenbg.  
Landespferdezeitung und des Oldenbg. Remdeins findet am Sonntag, dem  
7. September d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr, statt.  
Nennungs-schluss: Für die Jagd- und Flachrennen am 21. August  
und für die Trabrennen am 23. August, abends 8 Uhr  
Die näheren Bestimmungen sind von der Geschäftsstelle für die  
Rennen, Oldenburg, Pferdemarkt 4, zu beziehen.

**Herren-Fahrrad** mit guter Friedens-Be-  
reifung billig zu verkaufen  
Bestta. Müntzstr. 4.  
**Verloren**  
silberne Brofche m. Hein-  
rosa Steinchen. Gegen  
gute Belohnung abzu-  
geben bei Meihers am  
Markt.

**Neue Fahrräder u. Nähmaschinen**  
erstklassige Fabrikate.  
**Fahrraddecken und Schläuche**  
sofort lieferbar.  
Fahrradhaus Hinners & Fabke, Lohne i. O.

**Anfstands- u. Tanzkurlus in Kroge**  
Geben bekannt, daß wir bei Herrn Herm.  
Kirchhoff in Kroge gleich nach der Ernte  
einen neuen Kurlus für Kinder u. Erwachsene  
bestimmen. Die früheren Schüler werden auch  
mit eingeladen. Werden näheres noch per-  
sönlich bekannt geben.

**Steinfeld.** Geb. Wienholt,  
Fernruf Nr. 11. Langlehreinstitut.

**Bezirksstierschau  
Cloppenburg**  
am 11. i. Mts.: Aus-  
stellungstiere, Rinder u.  
f. w. aller Art sind  
vor dem 1. August an-  
zumelden bei  
Fortmann, Cloppenburg.

**Zahnleidende!!**  
Zähne werden schmerzlos unter lang-  
jähriger Garantie naturgetreu eingesetzt  
Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc.  
Fast schmerzloses Zahnziehen mittels lokal.  
Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc.  
Plattenloser Zahnersatz. Schonendste  
Behandlung.

**Aug. Loewenstein, Zahnpraxis,**  
Lohne i. O.  
Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag  
ununterbrochen von morgens 8 bis 1/5 Uhr  
nachm. im Hause des Hotels Bitter,  
Lindenstrasse, Ecke Brinkstrasse.

Telegrammadr.: Schwamborn,  
Vinzheim.

Größere Posten  
**18 er**  
**Salz- und Rheinweine,**  
glänzhell, abzugeben  
Deidesheimer Mt. 6.75 p. Flasche,  
Gutenberger Mt. 7.— p. Flasche,  
Dürkheimer-Rot Mt. 7.50 p. Fl.,  
excl. Glas und Riffe geg. Kassa.  
Angebot freibleibend.

**Heinr. Schwamborn,**  
Weinellerei,  
Vinz a. Rhein.

Fernspr.: Amt Vinz 115.

**Frühkartoffel-Abnahme.**  
Wir verladen nächste Woche Frühkartoffeln.  
Anmeldung bis zum 29. Juli unbedingt erforderlich.  
Neentzchenfeld. Ahlers & Mühlke.

Am Sonntag, dem 27. Juli  
**Tanzmusik in Bokern**  
bei Lohne.  
Anfang 5 Uhr.  
Es ladet freundlich ein  
J. Wömann, Wirt.

**Rath. Gesellenverein Bestta.**  
Sonntag, den 27. Juli, Ausflug nach Damme.  
Abfahrt der Wagen 11<sup>20</sup> vom Gesellenhause.  
Der Vorstand.

**Lustige Karuffelfahrt**  
am Sonntag, 27. Juli, in Osterfeine.  
Es ladet freundlich ein  
Bohne. Martin Meyer.

Am Sonntag, dem 27. Juli,  
ab 7 Uhr abends  
**großes Tanz-  
Vergnügen**  
bei Ww. Meihers, Bestta. Musik wird  
gestellt von der Kapelle des Inf.-Reg. 65.

**Lichtbild-Theater Lohne.**  
Am Sonntag, dem 27. Juli 1919,  
abends 8 Uhr.

**Der Fluch der alten Mühle.**  
Drama in 4 Akten v. d. Waterlant.  
In der Hauptrolle Martha Novelly.

**Sein Modell.**  
Lustspiel in 2 Akten aus der Künstlerwelt.

**Herstellung  
der Klein-Elektromotoren.**  
Die Karren von Freitag abend behalten am  
Sonntag ihre Gültigkeit. — Nummerierte Plätze bei  
Herrn Hasamp im Vorverkauf.

**Statt Karren.**  
Die Verlobung unserer Tochter Johanna  
mit dem Kaufmann Bernard Kalselage  
aus Lohne i. Oldbg. zeigen wir ergebenst  
an

**Joh. Koop u. Frau**  
Gertrud geb. Söller.

Doestien i. W., 27. Juli 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein Johanna  
Koop, Tochter des Hotelbesizers Joh. Koop  
und dessen Frau Gemahlin Gertrud geb.  
Söller zeige ich ergebenst an

**Bernard Kalselage.**  
Lohne i. O. 27. Juli 1919.

**Todes-Anzeige.**



Es hat Gott dem Herrn über Leben  
und Tod gefallen, gestern abend um 10  
Uhr unsern einzigen, lieben Bruder, Schwager  
und Onkel,

**den Landwirt  
Johann Kohl**

nach einem frommen, arbeitsamen Lebens-  
wandel und gefickt durch den Empfang  
der hl. Sterbesakramente infolge Lungen-  
entzündung im 62. Lebensjahre zu sich in  
die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im  
Gebete zu gedenken.


Die trauernden Geschwister  
nebst Familie.  
Neentzchen, den 25. Juli 1919.

Die Beerdigung findet statt am Mon-  
tag, dem 28. Juli, morgens 9 Uhr in  
Bisbet.

Sollt jemand aus Versehen keine be-  
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-  
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Du wartst so gut,  
Doch hast du zu früh;  
Wer dich getauft,  
Berghelt dich nie;  
Aber lieber Joham, im Himmel  
Gib's ein Wiedersehen.

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem  
unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern  
nachmittag um 5 Uhr meinen innigstgeliebten  
Vater, unsern guten Vater, Bruder, Schwager,  
und Onkel,

**den Landwirt  
Bernard Uptmoor**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Er hat sonst nach schwerem, mit größter  
Gebuld ertragenem Leiden, versehen mit  
den heiligen Sterbesakramenten im voll-  
endeten 63. Jahre eines kätigen Lebens ganz  
gegeben in Gottes hl. Willen.

Am ein andächtiges Gebet für den  
teueren Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.  
Moortamp bei Lohne, 24. Juli 1919.

Die Beerdigung findet statt am Mon-  
tag, dem 28. ds. Mts., morgens 9 1/2 Uhr  
in Lohne.



Amisvorfand. Vechna, den 23. Juli 1919.

**Bekanntmachung.**

Wie im Vorjahre haben auch in diesem Jahre die Saatgutbändler erneut beim Amisvorfand die Zulassung zum Saatgutvertrieb nachzusuchen. Die hierfür vorgeschriebenen Formulare sind von der Firma W. Himmann, Oldenburg, zu beziehen.

**Gemeindevorstand Dinslage.**

Auf Nr. 4 der blauen Karte wird verteilt: 180 Gramm Rubelin, 125 Gramm Graupen, 125 Gramm Floden und 100 Gramm Ories.  
Auf Nr. 7 der roten Karte wird verteilt: 180 Gramm Rubelin, 125 Gramm Graupen, 125 Gramm Floden, 100 Gramm Ories, 65 Gramm Kartoffel, 400 Gramm Bohnen und 100 Gramm Rastoffmehl. Die Sachen müssen zusammen abgenommen werden.  
Der Gemeindevorstand.

**Frucht- und Vieh-Verkauf.**

Am Mittwoch, dem 30. Juli ds. J., vormittags pünktlich 9 Uhr beginnend, werde ich im Auftrag der Ww. Heuermann Jos. Meyer zu Bardel b. Vechna auf deren Heuerstelle ca. 18 Sch.-S. beste Roggen und ca. 2 Sch.-S. beste Haferfrucht, sowie eine hochtragende Sau und ein größeres Schwein öffentlich meistbietend gegen Zahlungssfrist verkaufen.  
Mit dem Verkauf der Früchte wird zuerst begonnen werden.  
Käufer ladet ein  
Vechna. J. Thole.

Das Kronsbeeren pflücken im Dythen Moor ist nun gegen Vbjung eines Scheines erlaubt. Scheine sind beim Vorstand in Empfang zu nehmen.  
Die Moorgesellschaften. Der Vorstand: Kallage.

**Mähmaschinen-Vorderwagen**  
"Viktoria"

Düngerstreuer, Staubmühlen, Hackelmaschinen mit Kettenzug und Fuhrtritt, Kultivatoren, Plüge, Eggen hat in großer Auswahl am Lager

**H. gr. Beilage, Falkenvort.**

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft von R. Schlipf, 21. Neubearb. Auflage, 597 Seiten mit 850 Abbild. 13,35 M. Der Landwirtschaftslehre 9,10 M. Landwirtschaft. Ratgeber für Frauen 4 M. Der Haustierarzt 4,40 M. Landwirtschaft. Tierheilkunde 24,20 M. Der Veterinärgehilfe 4 M. Der Fleischbeschauer 3,75 M. Der Trichinendauer 3 M. Tierzuchtlehre 7 M. Rindviehzucht 30,25 M. Fütterungslehre 4,50 M. Ernährung des Rindes 2 M. Pferdefütterung 1,65 M. Pferdefütterung 2,85 M. Schweinezucht 1,60 M. Schweinefütterung 2,40 M. Schafzucht 8 M. Düngelehre 4,75 M. Eintrügl. Gemüsebau 9,70 M. Eintrügl. Feldgemüsebau 4,65 M. Pilzbau 3 M. Gartenbuch 5,75 oder 22 M. Gartenkunft 8,50 M. Ranimangzucht 6,00 M. Ziegenzucht 3,60 M. Geflügelzucht 5 M. Hühnerzucht 2,20 M. Entenzucht 2,20 M. Gänsezucht 2,20 M. Bienenzucht 5 M. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 15 M. Nichtig. Deutsch. 5,75 M. Rechtsformularbuch 5,75 M. Rechtsprechung (Norden) 7,15 M. Aufführschule 5,75 M. Fremdwörterbuch 5,75 M. Englisch 5,75 M. Französisch 5,75 M. Spanisch 5,75 M. Polnisch 5,75 M. Buchführung 5,75 M. Bankwesen 5,75 M. Geschäfts- und Privatbriefsteller 5,75 M. Schönheitslehre 4 M. Zeichenlehre 2 M. Quers Ton und seine Stille 5,75 M. Mod. Tanzlehrbuch 3,35 M. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20 M. Gegen Nachnahme.  
C. Schwarz & Co., Berlin ES 14 a. Annenstr. 24

**Sämereien z. Herbstsaat:**  
Gelbe Stoppelrüben, Spörgel, Zucarnaklee, Gelbkle, Seradella.

**Damme. C. H. Mähler.**  
**Week'sche**

**Binkochapparate**  
in vergilgt und emalliert.  
**Week'sche Eintopfläjer**  
sowie Einmachgläser zum Zubinden in allen Größen  
**Ton- und Steintöpfe**  
empfehlit  
**H. H. Niesfeld.**

**Kaufe**  
ständig Geflügel und Ranimangen. Zahle hohe Preise.  
Vechna. Carl Grote.

Empfehle meine  
**: Krautfabrik :  
am Bahnhof Hunteburg zur Verarbeitung von  
Obst u. Suderrüben z. Marmelade.  
Für prompte Beilemung und gute Behandlung  
wird Gewähr geleistet.  
Bestellungen werden schon jetzt entgegen  
genommen.  
Hunteburg. Louis Coors.  
Telefon Dinslingen 50 A.**

**Betrifft Wollablieferung**  
laut Beschlnahme-Bestimmung Nr. W. 10/3. 19. vom 1. März 1919.  
Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaukäufer bestellt worden. Die Bezirksaukäufer wiederum haben Sammelstellen errichtet.  
Sammelstelle ist:  
**Hein. Reiners sen. Jnh. W. Reiners,  
Lönigen in Oldenburg.**  
An diese Sammelstellen können die Schafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaukäufer liefern. Der Bezirksaukäufer kauft diese Wollen gegen eine Provision für die Reichswolle-Aktiengesellschaft, Berlin, also nicht für seine Rechnung, auf. Er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung der am 1. März d. Js. für gewaschene Wollen festgesetzten Übernahmepreise, welche gegen die bisherigen Preise beträchtliche Erhöhungen aufweisen.  
Bezirksaukäufer ist die Firma:  
**Joh. Lange Sohn's Ww. & Co.,  
Bremen.**  
Jeder Ablieterer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist vermerkt, welche Mengen Rohwolle (Schmutzwolle) den Schafhaltern zum Zwecke der Selbstversorgung freigegeben werden. Die Bezirksaukäufer bzw. Sammelstellen von deutschen Wollen sind berechtigt, diese freigegebenen kleinen Mengen Wolle zum Verspinnen anzunehmen. Eine Beileferung von Strickgarn findet nicht mehr statt.  
Reichswirtschaftsstelle für Wolle, Berlin.

**Sobeldielen, Stabdielen,  
rauhe Bretter,**  
in allen Breiten und Stärken vorrätig. Ferner:  
**Kohlenteer, Dachpappe,  
Avenarius-Karbolinum,  
Kohrgewebe.**  
Bulchmann & Hövemann, Lohne i. O.

**Sämtliche Sorten  
Stühle, Marmor, Spiegel-  
gläser und Matratzen**  
in großer Auswahl zu soliden Preisen.  
Vereinigte Tischlermeister, Vechna.

**Zur Herbstsaat empfehle ich:  
Original Pektuser Saatroggen**  
(Züchter: F. von Hofow, Pektus).  
**Pektuser Saatroggen,**  
1. Abfaat vom Original  
(Züchter: Delonomierat Hans Kofsch, Germidow).  
**Winter-Saatweizen**  
Strube's Squarehead 1. Abfaat  
(Züchter: Hans Kofsch, Germidow).  
**Winter-Saatgerste**  
Edendorfer-Rammthut, 1. Abfaat  
(Züchter: Hans Kofsch, Germidow).  
Bestellungen nehme ich entgegen.  
**D. Schröder,  
Vechna und Schneiderkrug.**

**Sämtliche Formulare**  
für  
**Schulen:**  
Vechnaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. S.  
Aufnahme- und Entlassungscheine, Straßlisten, Monatsberüamnislisten, Jahresberüamnislisten, Ueberwachungsbogen, Fehlangaben, Schülerverzeichnis, Wochenbücher.

**Sämtliche Sorten  
Stühle, Marmor, Spiegel-  
gläser und Matratzen**  
in großer Auswahl zu soliden Preisen.  
Vereinigte Tischlermeister, Vechna.

**Zentral Ziegelei und Tonwerke**  
G. m. b. S.  
liefern:  
**Ziegelsteine,  
Pflastersteine,  
Verblendsteine.**  
Zentral Ziegelei und Tonwerke,  
G. m. b. S.  
Pente, Bramsche.

**Sämtliche Formulare**  
für  
**Schulen:**  
Vechnaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. S.

**Sofas**  
in großer Auswahl und Friedens-Qualität, liefert außerst billig  
**B. Klöveborn, Vechna,**  
Wöbelhäger, Telefon 66.  
Zur Herbstsaat empfehle

**Spörgelsamen,**  
Herbst- oder Stoppelrübsamen.  
Vechna u. Schneiderkrug. D. Schröder.

**Lupinen**  
— jeden wieder eingetroffen. —  
Bestellungen schnellstens erbeten.  
Vechna. P. A. Fortmann.

**Ia Hemdentuch,  
80 cm breit, Meter 7,90 M.,  
Ia blau Reinleinen,**  
für Schürzen, Meter 8 M.  
Aug. Schewe, Vechna.

**Achtung. Dauerwäsche. Achtung.**  
Jelloloid, für Wiederverkäufer und große Werke zu Engros-Preisen. Interessenten wollen Anfrage richten an  
**A. Buchwald, Dortmund, Steinstr. 7.**

**Zrühkartoffel-Abnahme**  
für Gemeinde Vechna und Dythe am Mittwoch, dem 30. Juli, vormittags von 8 bis 12 Uhr im Festsitzort, für Gemeinde Lönigen am Donnerstag, dem 31. Juli, vormittags von 8 bis 12 Uhr auf Station Lönigen. Preis 12 Mark. Zahlung bei Abnahme. Anmeldungen bis Montag erbeten.  
Vechna. D. Schröder.

**Letzte Abnahmev. Johannisbeeren**  
am Dienstag, dem 29. Juli, von 1-4 Uhr am Bahnhof Gallenroth,  
am Mittwoch, dem 30. Juli von 1-4 Uhr am Bahnhof Schneiderkrug. — Zahle pro Pfd. 50 Pfg.  
**Franz Huntemann. Sueddeck.**

**Achtung! Geflügelabnahme**  
am Montag, dem 28. Juli, 8½ Uhr bei Wirt Johanning, Handorf; um 8 Uhr in Poppmann's Wirtschaft in Gladerlohhausen; um 9 Uhr bei Wirt Seeger in Holdorf.  
S. Kotel, Langwege.

**Schneidekrug — Vestrup — Emstek.**  
Nehme am Dienstag, dem 29. Juli, von 2-8 Uhr in Schneidekrug, am Mittwoch, dem 30. von 8-12 Uhr in Vestrup und von 1-4½ Uhr in Emstet, überall am Bahnhof, außerdem am Mittwoch, dem 30. Juli in meiner Wohnung  
**Johannes, Stachelbeeren u.  
Kirchen ab.**  
Auch kann Geflügel und familiäches junges Gemälde gebracht werden.  
Vechna. Aug. Coors,  
Telefon 43. Bahnhofswirt.

**Institut für Bade- und  
:: Licht-Behandlung. ::**  
Schwefel, Kohlenäures elektr. Licht und Teilbäder, Licht- und Röntgenbehandlungen bei Hautkrankheiten.  
**Dr. med. et. phil. Gent,**  
Spezialarzt für Haut- u. Herkleiden.  
Drsnabühl, Eisenbahnstr. 8.

**Terrier,  
echter Rattenfänger.**  
Aug. Weichers, Ww. Vechna.  
Vertaufe preiswert:  
Eine gutegehende große  
**Spieleuhr**  
mit Platten (Polypphon).  
Einen verteilbaren 1- und 2stigen  
**Sportwagen.**  
Eine gut erhaltene  
Kinderjahnel.  
Anton Stillschömer,  
Vechna Jägerstr.  
Habe ein drei Wochen  
altes, farberreines, schwarz-  
buntes  
**Bullentalb**  
zu verkaufen. Beste Ab-  
flämmung.  
Anton Küsting, Erbe  
bei Wibel.

**Landwirte!**  
Keepe, Gane, Kreuz-  
Leinen, Zug-Fränge,  
Schnur- und Bind-  
fäden, prima Herde-  
kalfster in loch u. grau,  
prima Friedensware,  
Fliegenetze, Stri-  
kese, Summkofen-  
teüger, Fahr-, Reit-  
und Hogenpeitschen  
in echtem Bindfaden,  
empfehlit in allen Stärken  
und Größen.  
**Vechna. Frz. Koch**

**Musikinstrumentel**  
Klavierakkordeon, Klavierakkordeon,  
  
Zanabone, Zither, Violon,  
Mandelin u. Cello, Gitarre,  
Ulren aus lat. u. holländ. Preisen  
die Musikinstrumentenfabrik  
**Musberg & Compagnie,**  
Neuhausstraße 121, Nr. 121  
Pektus a. S.

**Bewalrat**  
für Fußgefchäft und  
Landwirtschaft. 1438  
Landesarbeitsnachweis,  
Geschäftsstelle Vechna.  
Schüler Junger 1438  
**Bäckergeflelle**  
lucht bäckergefelle  
Landesarbeitsnachweis,  
Geschäftsstelle Vechna u. D.  
Gefucht zu Oktober  
**eine Wohnung,**  
wenn möglich mit Garten  
in oder bei einem Kirch-  
orte. Näheres in der  
Geschäftsstelle dieses Bl.  
Gefucht für kleinere  
Landwirtschaft u. Zucht-  
gefchäft einen 1434

**Knecht**  
für Fußgefchäft und  
Landwirtschaft. 1438  
Landesarbeitsnachweis,  
Geschäftsstelle Vechna.  
Schüler Junger 1438  
**Bäckergeflelle**  
lucht bäckergefelle  
Landesarbeitsnachweis,  
Geschäftsstelle Vechna u. D.  
Gefucht zu Oktober  
**eine Wohnung,**  
wenn möglich mit Garten  
in oder bei einem Kirch-  
orte. Näheres in der  
Geschäftsstelle dieses Bl.  
Gefucht für kleinere  
Landwirtschaft u. Zucht-  
gefchäft einen 1434

**Handwerkliche  
Bauschule** Rastede  
(Oldsb.).  
Meister- und Polierkurse  
ausführlich, Programm frei.  
Laufend große Posten  
**Kaufe  
Schlacht-  
Pferde**  
zu höchsten Tagespreisen  
Bei Mitteilung per Tele-  
fon komme sofort. Not-  
schlachtungen schnellste Er-  
ledigung.  
**W. Feierabend,**  
Rohschlachtereim mit elektr.  
Betrieb.  
**Osabrück,**  
Komunenberufstraße Nr. 66  
Telefon Nr. 618.  
Uebernahme Pferde-Ver-  
sicherungen auf Jahres-  
abschluss.  
Gegen sichere Hypo-  
thek u. 4% Zinsen werden  
**3800 Mt.**  
anzuflehen gefucht.  
Näheres durch  
Mandatar J. Thole,  
Vechna.

**Handwerkliche  
Bauschule** Rastede  
(Oldsb.).  
Meister- und Polierkurse  
ausführlich, Programm frei.  
Laufend große Posten  
**Kaufe  
Schlacht-  
Pferde**  
zu höchsten Tagespreisen  
Bei Mitteilung per Tele-  
fon komme sofort. Not-  
schlachtungen schnellste Er-  
ledigung.  
**W. Feierabend,**  
Rohschlachtereim mit elektr.  
Betrieb.  
**Osabrück,**  
Komunenberufstraße Nr. 66  
Telefon Nr. 618.  
Uebernahme Pferde-Ver-  
sicherungen auf Jahres-  
abschluss.  
Gegen sichere Hypo-  
thek u. 4% Zinsen werden  
**3800 Mt.**  
anzuflehen gefucht.  
Näheres durch  
Mandatar J. Thole,  
Vechna.

**Handwerkliche  
Bauschule** Rastede  
(Oldsb.).  
Meister- und Polierkurse  
ausführlich, Programm frei.  
Laufend große Posten  
**Kaufe  
Schlacht-  
Pferde**  
zu höchsten Tagespreisen  
Bei Mitteilung per Tele-  
fon komme sofort. Not-  
schlachtungen schnellste Er-  
ledigung.  
**W. Feierabend,**  
Rohschlachtereim mit elektr.  
Betrieb.  
**Osabrück,**  
Komunenberufstraße Nr. 66  
Telefon Nr. 618.  
Uebernahme Pferde-Ver-  
sicherungen auf Jahres-  
abschluss.  
Gegen sichere Hypo-  
thek u. 4% Zinsen werden  
**3800 Mt.**  
anzuflehen gefucht.  
Näheres durch  
Mandatar J. Thole,  
Vechna.

**Handwerkliche  
Bauschule** Rastede  
(Oldsb.).  
Meister- und Polierkurse  
ausführlich, Programm frei.  
Laufend große Posten  
**Kaufe  
Schlacht-  
Pferde**  
zu höchsten Tagespreisen  
Bei Mitteilung per Tele-  
fon komme sofort. Not-  
schlachtungen schnellste Er-  
ledigung.  
**W. Feierabend,**  
Rohschlachtereim mit elektr.  
Betrieb.  
**Osabrück,**  
Komunenberufstraße Nr. 66  
Telefon Nr. 618.  
Uebernahme Pferde-Ver-  
sicherungen auf Jahres-  
abschluss.  
Gegen sichere Hypo-  
thek u. 4% Zinsen werden  
**3800 Mt.**  
anzuflehen gefucht.  
Näheres durch  
Mandatar J. Thole,  
Vechna.

**Handwerkliche  
Bauschule** Rastede  
(Oldsb.).  
Meister- und Polierkurse  
ausführlich, Programm frei.  
Laufend große Posten  
**Kaufe  
Schlacht-  
Pferde**  
zu höchsten Tagespreisen  
Bei Mitteilung per Tele-  
fon komme sofort. Not-  
schlachtungen schnellste Er-  
ledigung.  
**W. Feierabend,**  
Rohschlachtereim mit elektr.  
Betrieb.  
**Osabrück,**  
Komunenberufstraße Nr. 66  
Telefon Nr. 618.  
Uebernahme Pferde-Ver-  
sicherungen auf Jahres-  
abschluss.  
Gegen sichere Hypo-  
thek u. 4% Zinsen werden  
**3800 Mt.**  
anzuflehen gefucht.  
Näheres durch  
Mandatar J. Thole,  
Vechna.